



Rauchen in der Schwangerschaft

Ein eigenes Kind zu bekommen ist der Wunsch vieler Paare und stellt für viele die Verwirklichung eines Lebensziels dar. Dabei ist die Gesundheit des Kindes ein hohes Gut, das es zu schützen gilt.

Vielen Schwangeren ist in diesem Zusammenhang nicht oder nicht ausreichend bewußt, inwieweit das Zigarettenrauchen einen Einfluß auf die Gesundheit des (noch ungeborenen) Kindes haben kann. Nach wissenschaftlichen Untersuchungen ist das Zigarettenrauchen als **embryo- und fetotoxisch** anzusehen, das heißt es schädigt direkt das ungeborene Kind. Daneben erhöht Zigarettenrauchen die Rate an Fehlgeburten, Totgeburten und Todesfällen in der Neugeborenenperiode. Weiterhin setzt der Zigarettenkonsum allgemein die Fruchtbarkeit herab.

Die beobachteten Schäden bei Kindern von Müttern, die während der

Schwangerschaft rauchten, reichen u.a. von einem Minderwuchs mit zu niedrigem Geburtsgewicht über Fehlbildungen wie Lippen/Kiefer/Gaumenspalte, Gliedmaßendefekte, Nierenzysten, Bauchwanddefekte, Schädeldeformationen bis hin zu Herzfehlern. Zahlreiche Säuglinge sterben am plötzlichen Kindstod ausgelöst durch das Rauchen der Mutter und durch Passivrauchen. Auch ist bekannt, daß Nikotin durch die Muttermilch auf das Kind übergeht.

Weiterhin sind diese Kinder nach neueren Studien überdurchschnittlich verhaltensgestört. Die Auffälligkeiten sind übermäßige Impulsivität, Risikobereitschaft oder Aufsässigkeit. Außerdem fallen Kinder, deren Mütter während der Schwangerschaft geraucht haben, doppelt so häufig durch gewalttätige Straftaten auf.

Auch nach der Geburt kann der Zigarettenrauch zu Verhaltensauffälligkeiten führen: So zeigen nach einer kalifornischen Studie Kinder rauchender Eltern Hyperaktivität, ein besonderes Aufmerksamkeitsbedürfnis und später auch schlechtere schulische Leistungen.

Literatur:

Haustein K.-O.: Rauchen, Nikotin und Schwangerschaft. Geburtsh Frauenheilk 60: 11-19 (2000)